

DIEGTEN – EPTINGEN

GRUSSWORT

Mission adieu

«Strichlein»-abverdienende Konfis entdeckten beim Räumen unseres Pfarrhaus-Estrichs unter einer dicken Staubschicht eigenartige Notiz-Büchlein. Beim genaueren Hinsehen erkannten wir, dass gegen Ende des vergangenen Jahrtausends auch bei uns offensichtlich «Missions-Hysteriker» tatsächlich von Haus zu Haus gingen und akribisch notierend «Halb-Batzen» der damals noch viel ärmeren Landbevölkerung abnötigten!

Viele kleine Rinnsale wurden so zu einem Fluss, mit welchem für diese Aufgabe geeignet befundene Menschen weiter ausgebildet und zu anderen Menschen weit weg von hier ausgesendet werden konnten; zu Menschen, welche unbedingt mehr hören wollten von diesem Jesus und dem Buch, in welchem alles lebens-not-wendige aufgeschrieben sein soll; zu Menschen, welche sich danach ausrichten wollten und welche die Kraft Seiner tätigen Liebe erfahren und weitergeben durften ...

Der Versuch einer Entschuldigung für diesen «Kultur-Imperialismus» einer modern-aufgeschlossenen Teilnehmerin einer früheren Begegnungsreise zu so «Missionierten» löste dort jedoch Kopfschütteln aus: Zurück zu Kopfgängerei, Dämonenangst und drohender Verelendung? Oder gar freier Fall mit Vereinsamung, Alkoholmissbrauch und Pornografie mit nächstens sogar 5G urwaldweit (resp. Dem, was davon übriggeblieben ist) oder auch so unersättlich egoistisch habgierig werden wie wir?

Ich rede jedoch nicht weiter von denjenigen, welche einkommens- vermögens- und steueroptimiert aus der Kirche ausgetreten sind und eh kaum ein Almosen für andere Mitmenschen mehr übrighaben, erst recht nicht, wenn diese Menschen von dort herkommen, wo wir alle kräftig ihre Lebensgrundlagen weiter mitzerstören.

Ich rede von denjenigen, welche heute Mühe mit «Mission» haben; entweder weil es nach Heiland riecht oder weil der Name Jesus zu wenig oder gar nicht (mehr) in den Mund genommen wird.

Im Fahrwasser einer weltweiten Kolonialisierung und sich immer weiter ausdehnenden Ausbeutung unserer Schöpfung, säten diese «Basler Missionare» damals, was heute dreissig-, sechzig- und hunderttausendfältig aufgeht, wie meine Frau und ich im vergangenen Herbst im Rahmen einer Begegnungsreise mit eigenen Augen in Sabah, Malaysia, sehen und erleben durften.

Denn dort schämen sie sich nicht, weiter zu «missionieren». Nur findet das ganz anders statt als wir häufig meinen. Mission heisst dort: ein offenes Herz, offene Augen und dementsprechend Hände – nicht zu Fäusten (vielleicht auch nur im Hosensack) geballte, sondern immer wieder zum Gebet gefaltete und dann freudig zupackend teilende!

«Weshalb wühlt ihr im Müll statt zur Schule zu gehen?», fragte ein malaysischer Christ. «Wir können nicht», antworteten ihm diese Kinder, «denn unsere Eltern sind nicht Malayen, sondern (papierlos geduldet ausgenutzte) indonesische Arbeiterinnen und Arbeiter.»

In der entsprechend armseligen Siedlung baut die örtliche Christengemeinde nun einen Versammlungsraum. Unkompliziert am Freitag, wenn in muslimischen Ländern die Arbeit ruhen sollte, wird nun dort fröhlich, ausgeliebt und mit Tiefgang einladend Gottesdienst gefeiert. An den übrigen Tagen unterrichten gut ausgebildete und von der «Sippe Jesu» notdürftig bezahlte christliche Lehrkräfte jetzt diese Kinder. Die Gemeinde der Mitfeiernden und freiwillig Mitarbeitenden wird so unübersichtlich gross, dass sie sich aufteilt.

Nicht zuletzt auch dank all unseren Spenden-Franken werden dem Versammlungsraum mehr und mehr einfach ausgestattete Schulzimmer angegliedert, das mittlerweile eingebundene indonesische Bildungsmi-

nisterium liefert zum Selbstkostenpreis Schulmaterial; vieles kann im asiatischen Raum eh schon längststens als App auf umgerechnet etwa 70 Franken teure Natels und Tablets heruntergeladen und dort bearbeitet werden.

Die Schülerinnen und Schüler sind so motiviert, durch Lernen der Armutsfalle zu entinnen, dass sie bei einem durch das indonesische Inspektorat (für die Malayen gibt es diese Kinder ja gar nicht ...) durchgeführten Ranking von 110 Schulen am zweitbesten (!) abschliessen – und dies bei bildungsfernen Eltern! Unglaublich, was der Heilige Geist andernorts mit wenig bewirkt, während bei uns mit verwöhnten und überreizten Kindern Millionen in der Bildung verpuffen.

Keines dieser Kinder muss zur Schule gehen; sie können auch im Müll weiterwühlen. Oder ans schnelle Geld zu kommen durch Drogengeschäfte (trotz exemplarisch drakonischen Strafen) und Menschenhandel bis hin zu uns, lockt auch dort.



(Fast) alle sind fleissig am Fusse des Mount Kinabalu.

Ist das nicht «Mission» in neuer Form, wenn tatkräftig, hingebungsvoll und ansteckend ein anderer Weg aufgezeigt und ermöglicht wird und sich Dutzende, Hunderte, Tausende, Zehntausende allein in Sabah täglich neu entschliessen, diesen lebensverändernden Weg zu gehen?

Wir sind längst nicht mehr im «Halbbatzen-Zeitalter». Und, sind wir ehrlich, die im Vergleich zu früher, anderen und anderem eigentlich peinlich wenigen Fränkli, die wir hier und heute noch zusammenlegen (und die anderswo doch viel bewirken!), dürfen uns nicht noch dazu verführen zu urteilen über etwas, worüber wir nicht einmal den Bruchteil einer Ahnung haben, nämlich was anderswo bezüglich «Mission» alles an Gutem abgeht.

Unermüdlich kreativ baut Gott Sein Reich wie und wo Er will, egal wie wir darüber denken, reden und höchstens zaghaft mitmachen. Er schliesst uns sicher nicht aus – ganz im Gegenteil; die Engel jubeln und wir werden auch bei Widerwärtigkeiten mit tiefem Frieden erfüllt, wenn wir uns Ihm feiernd anschliessen und am Reich Gottes unseren Gaben entsprechend mitbauen!

Mission adieu? – Mission a Dieu!

Ich jedoch verabschiede mich von euch mit diesem Artikel als langjähriger Kirchenpfleger u.a. mit dem Ressort Weltweite Kirche und Spiritualität und befehle euch alle sowie dieses spannende Ressort getrost in Gottes weite Hände!

- Sonntag, 22. September: «Brot für alle»-Gottesdienst in Eptingen mit Bildern zu obigen Projekten
- Sonntag, 20. Oktober: Regionaler Erntedankgottesdienst in Zunzgen mit Sammlung von Landesprodukten für den Verkauf am Missions-Basar in Basel
- Sonntag, 10. November: Dankesbüchsen-Nachmittag im Pfarrhaus mit Film «Der Ruf der Rungus»
- Sonntag, 15. Dezember: Senioren-Adventsfeier in Diegten: Marika Terreaux stellt das Projekt «Hope» vor.

PIERRE FRETZ

TENNIKEN – ZUNZGEN

ESPRESSO BIBELECKE

Von Hirten und Schatzkisten

Gutes Marketing hat die Menschen schon immer beschäftigt! Am Ende des ersten Jahrhunderts ging es in der noch jungen Kirche darum, den Ortsgemeinden ein Gesicht zu geben, vor allem ein wiedererkennbares. Also wurde die Cheffrage geklärt: «Wer soll wie leiten?» und die Autoritätsfrage: «Wer sagt, was gilt?» Für die zweite Frage war die Antwort schnell gefunden: Paulus, der grosse Völkermissionar! Problem nur. Er war bereits tot! Was aber weit verbreitet war, nutzten nun auch die Kirchen. Den «erfundenen» Verfasser. Man verfasste Schreiben unter dem Namen des Paulus, um ihnen ein besonderes Gewicht zu verleihen; diesen Paulus liess man nun zu seinen Stellvertretern reden. Die sog. «Pastoralbriefe» waren damit geboren, der 1. und 2. Timotheus- und der Titusbrief. Problem war nur, dass man mit dieser erfundenen Verfasserschaft dem Paulus auch neue Ideen unterstellte, so etwa das Misstrauen gegenüber den Frauen! Für die erste Frage, die der Gemeindeleitung, fand man gleich mehrere Antworten: Ein Bischof (= «Aufseher») sollte Vorbild sein, Diakone institutionalisierten das gemeindeinterne Hilfs- und Unterstützungsprogramm, «Älteste» waren Menschen mit viel Erfahrung, sie sollten die, die in der Hierarchie weiter oben standen, unterstützen. In neuerer Zeit hat man dieses Prinzip vom «Füreinander-da-Sein» deshalb «Hirtenamt» genannt. Dabei fällt auf, dass das Für-andere-da-Sein nicht auf einige wenige reduziert wird, sondern Aufgabe auf verschiedenen Ebenen ist, gewissermassen Vernetzung von oben nach unten und von unten nach oben und von rechts nach links. Entlastend dabei wurde, dass die «Hirten» auf allen Ebenen sich nicht an eigenen Ideen orientieren sollten, sonst



Paulus im Gefängnis. So dachte man sich den Verfasser der Pastoralbriefe.

wäre ja alles subjektiv geworden, sondern eben an dem Paulus, dessen Briefe, die er zu Lebzeiten geschrieben hatte, man ja kannte, und der jetzt nochmals neu gehört werden sollte. Dieser Paulus war gewissermassen die Schatzkiste, aus der man schöpfen wollte. Was er bereits früher über den Glauben, über Christus als Mitte des Glaubens und über die Bedingungslosigkeit der Gnade, aber auch über die gemeinschaftsbe gründende Ethik der Liebe geschrieben hatte, sollte auch jetzt gelten. Dazu kam nun der Gedanke, dass man diese christliche Lehre auch in neuerer Zeit anwenden sollte, dadurch hat man sie, wie die Abwertung der Frauen zeigt, leider auch reduziert! Allerdings nicht nur. Ein Spitzensatz aus dem 2. Timotheusbrief lautet wohl deshalb: «Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit» (1,7). Es ist der Beistand dieses Geistes, der zu neuen und nötigen Schritten ermutigt und ermutigen will. Bis heute!

PFARRER ULRICH DÄLLENBACH

**GOTTESDIENST
Begrüssung des
neuen
Impulsjahrgangs**

Sonntag, 8. September,
10.30 Uhr, Gemeindezentrum,
Zunzgen

Wenn man Feste feiert und Gäste einlädt, ist es für die Gäste besonders schön, wenn die Einladenden auch zu Hause sind! Deshalb laden wir Sie, liebe Leserin, lieber Leser, liebes Kirchgemeindeglied, herzlich ein, die Jugendlichen, die in diesem Sommer ins Impulsprogramm einsteigen, den Anfang des zweieinhalbjährigen Konfirmandenprogramms warm willkommen zu heissen. Pfarrer Ulrich Dällenbach und Jugenddiakonin Sari Wagner

www.kirche-tenniken-zunzgen.ch

GOTTESDIENSTE

Verenasonntag, 1. September, 10 Uhr in Diegten mit Abendmahl, Pfarrer Andreas Berde und Jugenddiakonin Sari Wagner
Sonntag, 8. September 10.30 Uhr in Zunzgen, Gottesdienst zur Begrüssung des

neuen Impulsjahrgangs, Pfarrer Ulrich Dällenbach und Jugenddiakonin Sari Wagner, anschliessend Chillekaffi
Sonntag, 15. September, Bettag, 9.30 Uhr in Tenniken mit Abendmahl, Pfarrer Ulrich Dällenbach
Sonntag, 22. September 19 Uhr in Zunzgen, Abendgottesdienst, Pfarrer Ulrich Dällenbach
Sonntag, 29. September 9.30 Uhr in Tenniken, Regionalgottesdienst, Pfarrer Andreas Berde

Taizé-Feier. Freitag, 13. September, 19 Uhr im Chor der reformierten Kirche Sissach

**ALTERSHEIM-
GOTTESDIENSTE**

Freitag, 13. und 27. September, 10.15 Uhr, APH Mülimatt Sissach

**FÜR KINDER UND
JUGENDLICHE**

Fiire mit de Chliine. Mittwoch, 25. September, 15–16 Uhr im Gemeindezentrum Zunzgen
Jungschar. Samstag, 14. September, 14–17 Uhr im Hofmattschulhaus in Tenniken, Kontakt: Lea Fischer, 079 533 74 62, lea-fischer@gmx.ch
Impulsgruppen. Samstag, 7. September, 9.30 Uhr, Seilpark Reigoldswil, Thema: Glaube heisst Vertrauen
Neue Impulsgruppe. 20.–22. September, Begrüssungswochenende, Hohfluh Hasliberg

Konfirmanden. Unterricht um 18 Uhr im Pfarrhaus: Dienstag, 3. und 17. September; Donnerstag, 5. und 19. September; 29. September–4. Oktober, Konflager in Taizé
Pre-Teens. Freitag, 6. September, 17–20 Uhr im Pfarrhaus Tenniken

WEITERE ANLÄSSE

Morgengebet. Mittwochs, 8–8.30 Uhr im Chor der Kirche Tenniken
Zmorge im Pfarrhaus. Dienstag, 3. September, 8.30 Uhr. Unkosten 5 Franken
Seniorenausflug. Freitag, 6. September, 12.30 Uhr, nach Ottmarsheim Elsass
Mitarbeiter-Dankes-Essen. Samstag, 14. September, ab 16 Uhr Waldhütte Zunzgen
Kirche und Wirtschaft. Dienstag, 24. September, 20 Uhr im Gemeindezentrum Zunzgen. Für Unternehmer und Selbstständige, Thema: Warum Angst vor China?

KONTAKT

Pfarramt. Pfarrer Ulrich Dällenbach, Alte Landstrasse 23, 4456 Tenniken, Tel. 061 971 10 31, E-Mail: pfarrhauste@bluewin.ch
Jugenddiakonin. Sari Wagner, 079 216 18 22, E-Mail: jugend@bluewin.ch
Sekretariat. Agnes Maurer, Alte Landstrasse 23, 4456 Tenniken, Tel. 061 971 10 31, reffkirchete@bluewin.ch
Kirchenpflege-Präsidentin. Franziska Buonfrate-Ruggle

GOTTESDIENSTE

Verenasonntag, 1. September, 10 Uhr, Diegten, Abendmahlgottesdienst, Pfarrer Andreas Berde, Sozialdiakonin Sari Wagner, Pierre Fretz: Kurzreferat Eglin Bilder, Organist Matthias Krüger
Sonntag, 8. September 10 Uhr, Eptingen, Taufgottesdienst (Täufling: Rahel Schweizer, Eptingen), Pfarrer Andreas Berde, Organistin Judith Wagner
Sonntag, 15. September 10 Uhr, Eptingen, Abendmahlgottesdienst zum Eidg. Dank-, Buss- und Bettag, Pfarrer Andreas Berde, Organist Matthias Krüger und Zitherduo
Sonntag, 22. September 10 Uhr, Diegten, «Brot für alle»-Gottesdienst, Pfarrer Andreas Berde, Organistin Judith Wagner

Sonntag, 29. September 9.30 Uhr, Tenniken, Regionalgottesdienst, Pfarrer Andreas Berde, Organist Diego Ares

GEMEINDE-ANLÄSSE

Pfarrhauskreis. Donnerstags, 5. September, 19.30 Uhr, Pfarrhaus, Austausch über Gott und die Welt inkl. Gebet für die Schweiz
Konzert. Sonntag, 15. September, 17 Uhr, Kirche Diegten, R. Häfelfinger und Orchester mit Klassischer Musik
Bible Discovery. Dienstag, 10. und 24. September, 20 Uhr bei Familie Senn, Hauptstr. 68, Diegten
Taizé Gebet. Dienstag, 17. September, 8.15 Uhr, Kirche Diegten, Leitung Isabell Vögthli

KINDER

Krabbelgruppe, 0- bis 4-Jährige. Freitag, 13. und 27. September, 9.30–11 Uhr, Pfarrsaal Diegten
Fiire mit de Chliine, 3- bis 6-Jährige. Donnerstag, 12. September, 14.30 Uhr, Kirche Eptingen, Sozialdiakonin Sari Wagner mit Team, anschliessend Zvieri im Gemeindehaus

JUGENDLICHE

Pre-Teens. Freitag, 6. September, 17–20 Uhr, Nistkästchen bauen, Treffpunkt: Brunnen vor dem Pfarrhaus, Tenniken
Impuls. Samstag, 7. September, 8.30–14.30 Uhr, Seilpark Reigoldswil (8.-Klässler)
Impuls. (Weekend) 20.–22. September, Hasliberg (7.-Klässler)

Konfirmationsunterricht. Donnerstag, 5. und 26. September, 18.45–20.15 Uhr, Pfarrsaal Diegten
Konfirmationslager. So–Fr, 29. September–4. Oktober, Taizé, Frankreich, Details gemäss Infoabend
«OnLine» Allianz-Jugendgottesdienst. Sonntag, 22. September, 18 Uhr, Gate 44 in Böckten

FAHRDIENST

Für Fahrdienst, spätestens einen Tag vor dem Anlass im Pfarramt melden

KONTAKT

Pfarramt: Pfarrer Andreas Berde, Chilchweg 2, 4457 Diegten, 061 971 22 30
Sekretariat: Reina Wüthrich, 076 471 22 30, reffdiegteneptingen@outlook.com